

sehr sie sich auch aus ihren eigenen Reihen ergänzen mochte, ihr die Fortexistenz zugesichert und ihr Mut zugesprochen worden war. Die glänzende Politik der letzten Ming-Regierungen mit ihrer lärmenden Cliqueswirtschaft und dem eifersüchtigen Festhalten der Beamten an ihren materiellen und ideologischen Vorrechten entsprach nicht mehr den Forderungen der Zeit, dies mußten die ersten Regenten und die ersten Kaiser des neuen Regimes schnell feststellen. Der Mandschu-Adel und die Chinesen der »Banner«, die sich in leitenden Stellungen wiederfanden, wurden als Bedienstete des Kaiserclans behandelt, selbst die Mächtig-

sten unter ihnen. Anders als die großen Bürokraten des vergangenen Regimes waren sie in den Augen des Kaisers nicht Vertreter einer intellektuellen Elite und Bewahrer der politischen Orthodoxie und der Gelehrsamkeit, und weit mehr als ihre Vorgänger wurden sie als dem, der sie ernannt hatte, persönlich Verpflichtete eingeschätzt. Die Haltung äußerster Unterwürfigkeit, zu der sie in ihrem Betragen bei Hofe und in ihrer offiziellen Korrespondenz angehalten waren, bestimmte das Verhältnis zwischen Thron und Bürokratie während der gesamten Dauer des Regimes.

Auch wenn die Art der Verwaltung auf den ersten Blick derjenigen der Ming-Dynastie verwandt schien und obgleich auch die meisten Ming-Kaiser als unerbittliche Autokraten auftraten, wenn es ihnen angebracht schien, hatten die Machtverhältnisse unter den Qing eine ganz andere Qualität. Dies galt auch für das Verhältnis zwischen Hof und Bürokratie, zwischen dem *nei* und dem *wai*, beides ließ sich aus den besonderen Bedingungen einer Fremddynastie erklären. Trotz gegenteiliger Beteuerungen ließen die Mandschu-Kaiser keine Kritik zu, das Zensuramt, dessen Verweise eine von ehrwürdiger Tradition sanktionierte Funktion hatten, wurde de facto entmachtet. Um nur ein Beispiel zu nennen: Die zu Beginn des 17. Jahrhunderts an den Kaiser Wan Li (der sich nicht einmal die Mühe einer Antwort machte) gerichtete Philippika wäre unter den Qing undenkbar gewesen, selbst in den härtesten Krisenzeiten des 19. Jahrhunderts. **Der heftige Angriff gegen die Autokratie, von einigen hervorragenden Denkern der Übergangszeit initiiert, fiel sozusagen ins Leere.**

Im Gegensatz zur Nachlässigkeit und Inkompetenz zahlreicher Ming-Kaiser haben fast alle Mandschu-Herrscher darüber gewacht, die Privilegien ihrer politischen Macht zu schützen, nicht nur die Ausnahme-Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts wie Kangxi (Regierungszeit 1662–1722), Yongzheng (Regierungszeit 1723–1735) und Qianlong (Regierungszeit 1736–1796), sondern auch ihre weniger begabten Nachfolger im 19. Jahrhundert. Nicht zu vergessen ist dabei die Kaiserinwitwe Cixi und ihre ein halbes Jahrhundert währende Regentschaft. Die Nähe der Institution des Kaisertums zur tatsächlichen Regierung des Reiches war unter den Qing viel größer als unter den Ming. Die Mandschu-Kaiser arbeiteten nicht nur hart, sie haben auch Institutionen und Verfahren geschaffen, die mehr als je zuvor die Macht innerhalb der Verbotenen Stadt konzentrierten. Sie verknüpften den Palast eng mit der Bürokratie, der die Verwaltung des Landes und der Provinzen von der Hauptstadt aus oblag.

Die Kommunikation zwischen Thron und Land war eingeschränkt. Die direkt an den Thron gerichteten »Palastmemoranden« (*zouzhe*), die am Anfang vor allem vertrauliche Informationen und militärische Dinge enthielten, betrafen nach und nach alle Bereiche der Verwaltung. Diese Dokumente wurden unter der Regierung von Yongzheng und zu Beginn der Regierung von Qianlong von den Würdenträgern des »Großen Rates« (*junjichu*) erstellt und im Herzen der Verbotenen Stadt, in unmittelbarer Nähe zum »Großen Innen«, aufgehängt. Der Kaiser selbst überwachte alles und verfaßte seine Anmerkungen.

In Anbetracht hunderttausender in den Archiven aufbewahrter Dokumente ist es berechtigt zu fragen, bis zu welchem Grad die tatsächliche Macht von den Würdenträgern des »Großen Rates« und ihren Experten ausgeübt wurde. Dies ist eine heikle Frage, die je nach Epoche und Problemstellung verschiedene Antworten haben kann<sup>9</sup>. Wichtig ist zu betonen, daß im Gegensatz zum »Inne-



Abb. 22 Porträt des mandschurischen Generals Huerchaba. Es stammt aus einer Serie von fünfzig Porträts aus dem Jahre 1760, die für den Pavillon Ziguang in Auftrag gegeben wurde. Sammlung des Metropolitan Museum of Art, New York, erworben über den Fond Dillon, 1986.206.

# Die Verbotene Stadt

Aus dem Leben  
der letzten Kaiser  
von China





Die Ausstellung wird veranstaltet vom  
REISS-MUSEUM MANNHEIM  
C 5 Zeughaus, 68030 Mannheim

Ausstellungsdauer Mannheim:  
30. September 1997 bis 22. Februar 1998

Öffnungszeiten:

Dienstag, Donnerstag bis Samstag  
10.00–17.00 Uhr

Mittwoch 10.00–21.00 Uhr

An Sonn- und Feiertagen 10.00–19.00 Uhr

Montag an Werktagen geschlossen

Umschlag vorne:

•Kaiser Qianlong bei der Truppeninspektion•  
von Giuseppe Castiglione (1688–1766)

Vorlage reprototechnisch bearbeitet

Umschlag hinten:

Kat.-Nr. 29

Katalog-Handbuch

herausgegeben von Karin von Welck und  
Alfried Wiczorek

XVI, 336 Seiten mit 180 Farb- und

148 Schwarzweißabbildungen

© für die deutsche Ausgabe

1997 Reiss-Museum Mannheim

und Verlag Philipp von Zabern, Mainz

Alle Rechte vorbehalten.

Ohne ausdrückliche Genehmigung ist es auch

nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus

auf photomechanischem Wege (Photokopie,

Mikrokopie) zu vervielfältigen.

ISBN 3-8053-2358-1

ISBN 3-927774-12-X (Museumsausgabe)

Satz: Typo-Service Mainz

Druck: Kunze & Partner, Mainz

Papier: Papierfabrik Scheufelen

Gesamtherstellung:

Verlag Philipp von Zabern, Mainz

Printed in Germany/Imprimé en Allemagne

Printed on fade resistant and archival

quality paper (PH 7 neutral)

## Abbildungsnachweis

### Fotografien:

Fotografien der Objekte aus dem Katalog:

Liu Zhigang, Palastmuseum Peking.

Hong Kong, Sotheby's: 22

London, British Museum: 26, 89, 91–94, 102, 104, 105

London, Percival David Foundation of Chinese Art:  
77, 78

London, Victoria and Albert Museum: 76

Paris, Antoine Gournay: 7, 21, 56, 58, 63, 64, 71, 72

Paris, Christophe Walter, © Paris-Musées: 16, 17

Paris, collection Roger Viollet: 28

Paris, musée national des Arts asiatiques – Guimet: 81

Paris, R.M.N.: 70, 82

Peking, Palastmuseum: 2, 5, 6, 10, 14, 20, 45, 90, 97, 99,  
100, 108

### Reproduktionen:

Christophe Walter, © Paris-Musées

Nach J.-J. Matignon, 1903: 34

Nach Wang Bomin: 102

In »À la Une« n° 16, cliché R. Lalance, Paris, 1979,

Éditions Atlas: 29

In Gugong bowuyuan (musée du Gugong éd.), Qingdai  
gongting huihua (englischer Titel: Court Paintings  
of the Qing Dynasty of the Collection in the Palace  
Museum), Peking, 1992, Wenwu chubanshe: 38, 41, 44,  
46, 75, 80, 86, 96, 98

In Healand, I. T., Court Life in China, New York, Fleming  
R. Revell, 1909: 40, 47

In Kaogu xuebao n° 3, 1985, Sichuan sheng wenwu  
guanli weiyuanhui: 103

In Maybon, A., La vie secrète de la cour de Chine, Paris,  
Jiven, 1909: 35, 43

In Ogawa, K., Photographs of Palace Buildings of  
Peking compiled by the Imperial Museum of Tokyo,  
1906, Tokyo: 1, 15, 24, 30, 51, 55, 62, 65–68, 70, 84, 85,  
88, 101, 107

In Sirén, The Walls and Gates of Peking, London, 1924,  
J. Lane The Bodley End: 27, 52, 54, 73

In Tenri Daigaku (Hrsg.), Tenri Daigaku fuzoku tenri  
sankokan zôhin – pekin no kamban, Tenri, Tenriko  
doyusha: 106

In Wan Yi, Wang Shuqing, Lu Yanzhen (Hrsg.), Qingdai  
gongting shenghuo, 1985, Hong Kong, The Commercial  
Press: 8, 32, 37, 39, 59, 69

In Wan-go Weng et Yang Boda, The Palace Museum:  
Peking

Treasures of the Forbidden City, 1982, New York, Harry  
N. Abrams: 3, 4, 33, 42, 49

In Yu Zhuoyun (Hrsg.), Zijincheng gongdian, 1982,  
Hong Kong, The Commercial Press: 9

Museum von Shenyang, in Tie Yuqin: 25

Palastmuseum (Hrsg.), in Interior Design, 1995, Zijin-  
cheng chubanshe: 74, 83

Palastmuseum, in cat. expo. Lisbonne: 87

Palastmuseum, in Pang Mae Anna (Hrsg.), Dragon  
Emperor, Treasures from the Forbidden City, Mel-  
bourne, National Gallery of Victoria, 1988: 36

Palastmuseum, in Zijincheng/la Cité interdite: 50, 95

Das Reiss-Museum dankt folgenden  
Freunden des Hauses für die großzügige  
Unterstützung des Ausstellungsprojekts:

Herrn Heinrich Vetter

Mannheimer Morgen

Verkehrsverein Mannheim

Gemeinnützige Förderungsgesellschaft mbH  
für das Reiss-Museum

Lufthansa City Center Mannheim

engelhorn & sturm

Rhein-Neckar-Fernsehen

Papierfabrik Hahnemühle

Mannheimer  
**MORGEN**

**engelhorn**  
Mode im Quadrat

 **Lufthansa**  
City Center

 VERKEHRSVEREIN  
MANNHEIM



 STADT  
MANNHEIM